

2008/02

KONJUNKTUR – ERSTES QUARTAL 2008

Gute Stimmung trotz Wachstumsverlangsamung

In einem etwas schwächeren weltwirtschaftlichen Umfeld zeigen sich die Unternehmerinnen und Unternehmer in allen betrachteten Branchen insgesamt optimistisch. Trotz leichten Wachstumseinbußen wird in Luzern weiter in Mensch und Maschine investiert.

Industrie

Die Auftragsbücher sind auch im ersten Quartal 2008 noch gut gefüllt.



Seite 3

Baugewerbe

Es wird intensiv gebaut, doch das Wachstum schwächt sich leicht ab.



Seite 9

Detailhandel

Trotz leicht gedämpfter Konsumentenstimmung: ansprechende Umsätze.

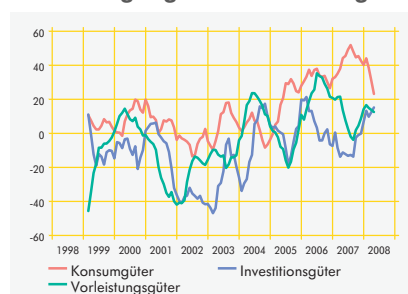


Seite 10

Die Finanzkrise schwächt die internationale Konjunktur, das reale BIP-Wachstum lag im vierten Quartal 2007 in der Schweiz, in Europa und auch in den USA dennoch deutlich im Plus. Hierzulande ist gemäss Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes mit einer Wachstumsverlangsamung auf 1,9 Prozent im Jahr 2008 gegenüber 3,1 Prozent im Jahr 2007 zu rechnen. Speziell die Schweizer Exportwirtschaft wird durch das eingetrübte internationale Umfeld geschwächt, was sich bereits jetzt im Exportvolumen zeigt. Im ersten Quartal 2008 nahm das Wachstum der Exporte aus der Schweiz und auch aus Luzern ab. Betroffen sind insbesondere die in jüngerer Vergangenheit stark boomenden Dienstleistungsexporte. Vom Binnenmarkt hingegen kommen weiterhin starke Impulse. Die Konsumnachfrage gibt kaum Anlass zur Sorge, auch wenn es hier vereinzelte Anzeichen für ein wenig Abkühlung gibt. So ist der vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) berechnete Index der Konsumentenstimmung im April von

Industrie:

Geschäftsgang nach Güterkategorie



+14 auf +2 Punkte gesunken, womit er sich aber immer noch deutlich über dem langfristigen Mittel von minus 8 Punkten bewegt.

Industrie wächst weiter

Die Luzerner Industrie bewegt sich im Gleichschritt mit der schweizerischen. Der Indikator Geschäftsgang bildete sich leicht zurück, liegt aber weiterhin im positiven Bereich. Insgesamt sind die Auftragsbücher noch gut gefüllt. Besonders gefragt sind immer noch die Konsumgüter, aber auch die Vorleistungs- und Investitionsgüter lassen sich absetzen, denn es wird weiterhin in die Ausrüstung investiert.

KONJUNKTURBAROMETER

ERSTES QUARTAL 2008

INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Bautätigkeit im Vorjahresvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

Baukonjunktur kühlt nur langsam ab

Der Höhepunkt in der Luzerner Baukonjunktur wurde zwar bereits im Jahr 2006 erreicht, die Situation schwächt sich aber nur langsam und auf relativ hohem Niveau ab. Die Auftragsbestände sind noch immer hoch, die Geschäftslage ist höchst erfreulich. Bis mindestens zum Herbst bleiben die Aussichten gut. Allerdings lässt die Wohnbautätigkeit weiterhin nach. Baubewilligungen wurden im ersten Quartal 2008 mit 597 Einheiten um 19 Prozent weniger als ein Jahr zuvor und um 10 Prozent weniger als zwei Jahre zuvor gesprochen. Mit einem bedeutenden und anhaltenden Einbruch der Wohnbautätigkeit ist dennoch nicht zu rechnen, weil die gute Beschäftigungslage und Konsumentenstimmung nach Wohnqualität ruff und die Leerwohnungsquote im Kanton Luzern mit etwas über einem Prozent relativ knapp ist. Insbesondere in den Agglomerationsgemeinden gibt es sehr viele Bauvorhaben.

Immer mehr Gäste aus Deutschland in Luzern

Die Geschäfte im Luzerner Gastgewerbe laufen zur Zeit sehr gut. Bei den Gaststätten zeigen im KOF-Test noch alle Indikatoren steil nach oben. In der Hotellerie scheinen die Wachstumsquoten des vergangenen Jahres aber nicht mehr erreichbar zu sein. Logiernächte und Umsatz nehmen dennoch weiterhin kräftig zu. So wurden im ersten Quartal 2008 5,9 Prozent mehr

Übernachtungen gezählt als im Vorjahr (+16'300 auf 291'500). Die stärksten Zunahmen gab es bei Gästen aus Deutschland und aus dem Vereinigten Königreich. Starke Abnahmen waren einmal mehr bei den Gästen aus den USA zu verzeichnen. Die Erwartungen im Gastgewerbe sind optimistisch, aber nicht so euphorisch, wie man angesichts der bevorstehenden Fussball-Europameisterschaften hätte erwarten können.

Mehr Beschäftigte, höhere Löhne



Die gute konjunkturelle Lage schlägt sich weiterhin stark auf den Arbeitsmarkt nieder. Im vierten Quartal 2007 nahm die Beschäftigung schweizweit um 2,7 Prozent zu. Wie jedes Quartal seit 2003 wuchs die Beschäftigung in der Zentralschweiz überdurchschnittlich stark (+4,1%). Im Gleichschritt nahm die Arbeitslosigkeit ab: im Vorjahresvergleich schweiz- und luzernweit um 14 Prozent, sodass die Arbeitslosenquote Ende März gesamtschweizerisch bei 2,6 Prozent und in Luzern bei 2,1 Prozent zu liegen kam. Die expansive Beschäftigungspolitik zeigt an, dass die Unternehmen trotz vermehrter Unsicherheiten einen positiven Konjunkturverlauf erwarten.

Gemäss Berechnungen des Bundesamtes für Statistik ist der Nominallohnindex im Jahr 2007 um 1,6 Prozent angestiegen. Unter Berücksichtigung der Teuerung erhöhten sich die realen Löhne um 0,9 Prozent – die erste reale Steigerung seit dem Jahr 2003.

KONJUNKTURBAROMETER

Die KOF-Konjunkturmfrage ist die Datenbasis für die Konjunktur-Ausgabe von LUSTAT aktuell. Sie basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Persönlichkeiten. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden Zufallsschwankungen stellt man in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dar.

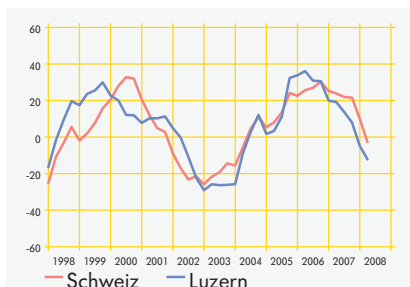
Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

-  Zunahme
-  Gleichstand (±5 Punkte)
-  Abnahme

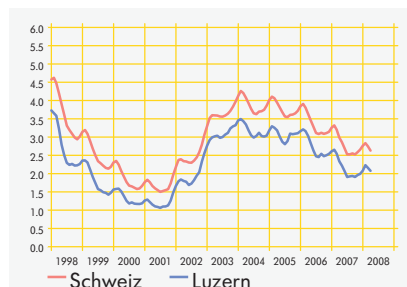
Der **Indikator Geschäftsgang** ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche; berechnet wird er als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion.

Falls Daten aus **weiteren Quellen** für das aktuelle Quartal noch nicht vorliegen, werden die Daten des Vorquartals verwendet.

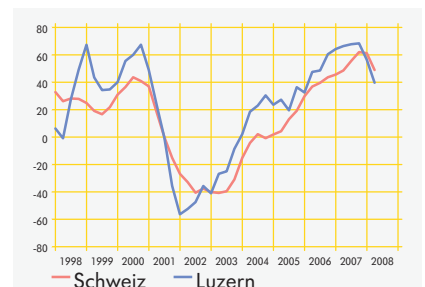
Baugewerbe:
Bautätigkeit (im Vgl. zum VJQ)



Arbeitslosenquote
in Prozent



Beherbergung:
Ertragslage (im Vgl. zum VJQ)



Industrie

Heterogene Entwicklung in der Industrie

Sowohl die Schweizer als auch die Luzerner Industrie erlebten eine leichte Verlangsamung des Wachstums: die Geschäftslage bleibt derweil durchwegs befriedigend.

Die Resultate der KOF-Umfrage waren für die Luzerner Industrie im ersten Quartal 2008 heterogen. Sie zeigen, dass die Branche insgesamt noch gute Ergebnisse erzielt, dass aber immer mehr Betriebe mit einem schleppendem Geschäftsgang konfrontiert sind. Die Geschäftslage wurde aber noch von den meisten Firmen als gut bezeichnet und bewegte sich von einem hohen Niveau aus erneut nach oben. Unabhängig von der Grösse und dem Grad der Auslandsorientierung bestand das grösste Produktionshemmnis in der zu geringen Nachfrage. Andererseits sind die technischen und personellen Kapazitäten weiterhin zu knapp und werden laufend ausgebaut. Die Erwartungen der Branche sind stabil bis leicht positiv.

Vorleistungsgüter: Chemie weiter im Hoch

Die Luzerner Vorleistungsgüterindustrie (Chemie ohne Pharma, Gummi und Kunststoff, Holz, Textil)



Blick auf die Produktionsstätte der Perlen Papier AG in Perlen.

Foto: Perlen Papier AG

bewegte sich weiter im Aufwind. Im März meldeten 60 Prozent der Betriebe eine weiterhin gute Geschäftslage. Der Geschäftsgang schwächte sich im Laufe des Quartals ab, befand sich aber immer noch auf befriedigendem Niveau. Besonders viel zu diesem guten Ergebnis trug erneut die Chemie bei.

Investitionsgüter: Guter Geschäftsgang

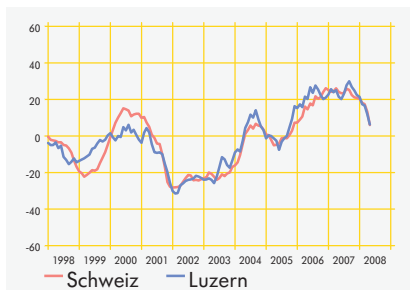
Das erste Quartal 2008 verlief für die Investitionsgüterindustrie (Fahrzeugbau, Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente) gut. Zu einem Viertel wurde die Geschäftslage als

gut, zu drei Viertel als befriedigend eingestuft. Die Auftragsbestände blieben stabil, der Ausstoss wurde gedrosselt. Dennoch verbesserte sich der Geschäftsgang, weil im Laufe des Quartals mehr Bestellungen eingingen. Er erreichte im März den Wert von 21,1 Punkten. Für die nächsten drei Monate rechnen knapp 60 Prozent der Firmen mit zunehmender Produktion und haben vor, vermehrt Vorprodukte einzukaufen.

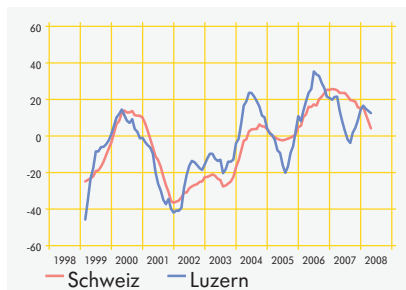
Konsumgüter: Optimismus

In der Konsumgüterindustrie lag der Indikator Geschäftsgang zu Beginn des neuen Jahres entgegen den Erwartungen weiterhin sehr hoch (+41,5 Punkte im Januar), verlor aber im Laufe des Quartals an Kraft. Denn die Flut an neuen Bestellungen und der Ausstoss stabilisierten sich zum Ende des Quartals vorerst. Während sich der Geschäftsgang der Gebrauchsgüterindustrie im neuen Jahr von tiefem Niveau aus leicht zu erholen begann, konnte die Verbrauchsgüterindustrie die guten Resultate der letzten Quartale nicht mehr ganz erreichen. Sie schätzen ihre Wettbewerbsposition im In- und Ausland schlechter ein. Sowohl die Gebrauchs- als auch die Verbrauchsgüterindustrie rechnen mit zunehmenden Bestellungen.

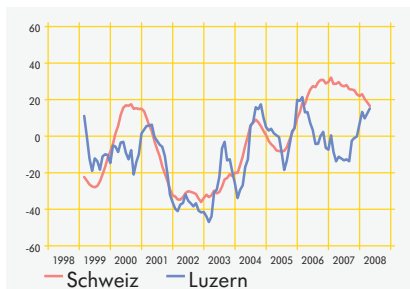
Industrie: Geschäftsgang



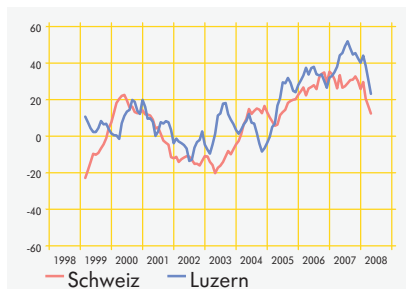
Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Personalmangel

Im ersten Quartal 2008 war sowohl die Geschäftslage als auch die Ertragslage der Maschinenbauer immer noch befriedigend. Zusätzlich zu den bereits hohen Auftragsbeständen kamen mehr Bestellungseingänge als im Vorjahr. Erstaunlicherweise war aber die Produktion im ersten Quartal 2008 bei gut zwei Drittel der Berichterstatter rückläufig. Aus den Daten des KOF-Tests kann dies nur durch unzureichende technische Kapazitäten, vor allem aber durch den Mangel an Arbeitskräften, den 61 Prozent der Unternehmen melden, erklärt werden.

Erwartungen: Im zweiten Quartal wird die Produktion wieder zunehmen, wie 84 Prozent der Berichterstatter melden. Fast jedes dritte der befragten Unternehmen hat vor, den Personalbestand aufzustocken.

METALLINDUSTRIE

Weniger Ausfuhren

Die Metallindustrie befindet sich in einer guten Lage; mehr als die Hälfte der Befragten bezeichnen ihre Geschäftslage weiterhin als gut. Aber das Bild zeigt sich weniger homogen als noch im letzten Jahr. Immer mehr Betriebe äussern sich im KOF-Test negativ. Einig ist man sich aber, dass sich die Wettbewerbssituation der Luzerner Betriebe ausserhalb des EU-Raumes verschlechtert und der Be-

stand an Aufträgen aus dem Ausland erneut abgenommen hat.

Erwartungen: Die Geschäftslage wird im zweiten und dritten Quartal 2008 stabil bleiben. 46 Prozent der Firmen rechnen mit steigenden und 40 Prozent mit gleich bleibenden Exporten.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Wieder mehr Bestellungen

Der bis Ende Jahr anhaltende Abwärtstrend bei den Bestellungseingängen ist gebrochen. Im ersten Quartal 2008 vermeldete gut die Hälfte der Firmen mehr Bestellungen. Auch der Ausstoss nahm deutlich zu. Damit verbesserte sich der Indikator Geschäftsgang und lag im März bei hohen 42,7 Punkten. Die Geschäftslage wurde von niemandem als schlecht eingeschätzt.

Erwartungen: Die Aussichten der Branche sind sehr gut. Keine Firma prognostiziert bis zum Herbst eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage. 36 Prozent haben vor, zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Zu geringe Nachfrage

Die Be- und Verarbeiter von Holz starteten optimistisch ins neue Jahr, das erste Quartal brachte aber nicht die erhofften Verbesserungen. Der Indikator Geschäftsgang fiel Ende des ersten Quartals 2008 erneut –

auf -30,2 Punkte. Dazu beigetragen haben die weiterhin ungenügende Nachfrage und der damit verbundene tiefe Auftrags- und Bestandsbestand. Hinzu kamen sinkende Verkaufspreise, welche sich zusätzlich negativ auf die Ertragslage auswirkten.

Erwartungen: Nur bezüglich Bestellungseingang und Export ist die Branche optimistisch. Lediglich zu zwei Prozent wird mit abnehmenden Bestellungen gerechnet. Ansonsten bleibt die Lage auf mittlerem Niveau stabil.

DRUCKGEWERBE

Weniger Output

Das Druckgewerbe erlebte ein schwieriges erstes Quartal 2008. Die Geschäftslage blieb knapp befriedigend, obwohl erneut 30 Prozent der Betriebe sinkende Verkaufspreise und schlechtere Erträge hinnehmen mussten. Weniger Bestellungen und ein zu geringer Auftragsbestand führten für die Hälfte der Betriebe zu einer Drosselung der Produktion. Mit -57,2 Punkten lag der Indikator Geschäftsgang entsprechend tief.

Erwartungen: Obwohl fast die Hälfte der Betriebe mehr Bestellungen und Ausstoss erwarten, wird zu 41 Prozent mit einer schlechteren und zu 56 mit einer gleich bleibenden Geschäftslage bis zum Ende des dritten Quartals 2008 gerechnet. ■

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

Branche	2007				2008
	I	II	III	IV	I
Gesamtindustrie	89,5	90,7	90,2	88,2	87,2
Metallindustrie	94,7	96,5	98,2	96,9	94,8
Maschinenindustrie	90,2	90,1	88,7	85,8	81,0
Nahrungs-/Genussm.	78,1	80,8	82,3	82,6	82,2
Papier/Druck/Verlag	85,4	86,4	87,6	86,1	84,4
Holzindustrie	87,1	88,0	86,5	84,4	80,5
Bekleid./Textil/Leder	89,3	89,0	86,6	90,0	98,3
Chemie/Kunststoffe	87,1	86,1	86,0	85,6	83,2
Elektr./Feinmechanik	91,3	90,0	86,7	85,7	86,3

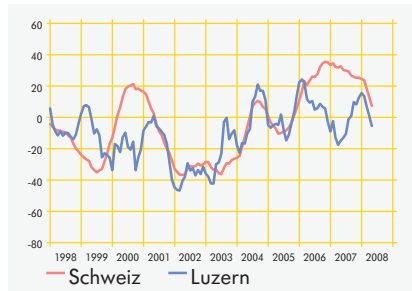


Verladearbeiten bei der Perlen Papier AG.

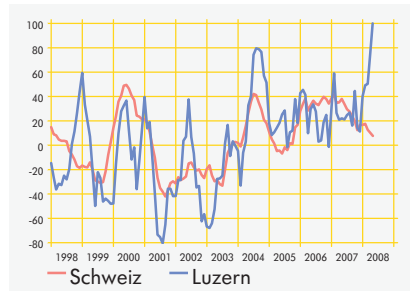
Foto: Perlen Papier AG

MASCHINENBAU

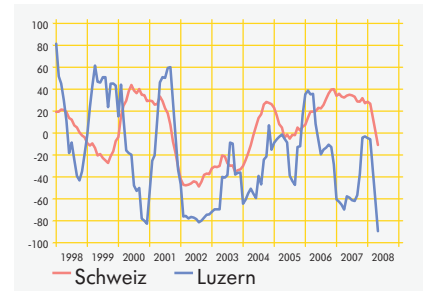
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

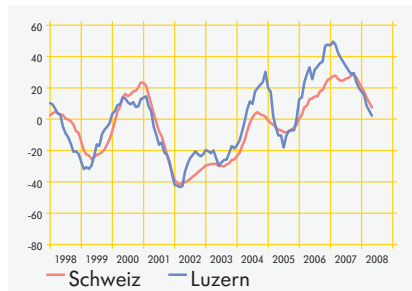


Produktion (im Vgl. zum VJM)

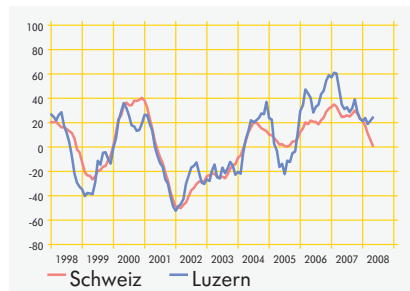


METALLINDUSTRIE

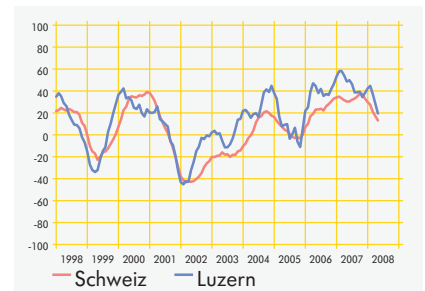
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

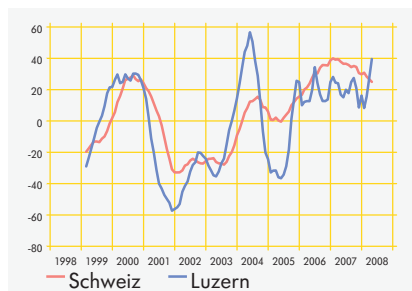


Produktion (im Vgl. zum VJM)

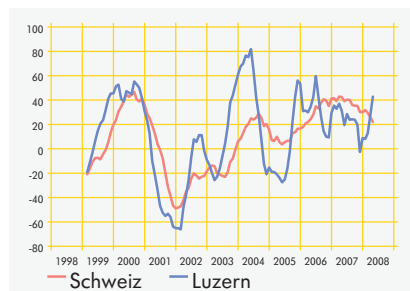


ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

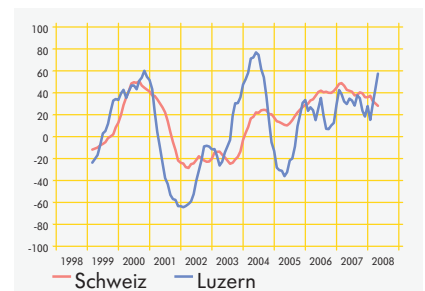
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

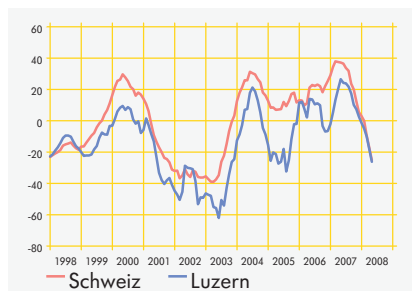


Produktion (im Vgl. zum VJM)

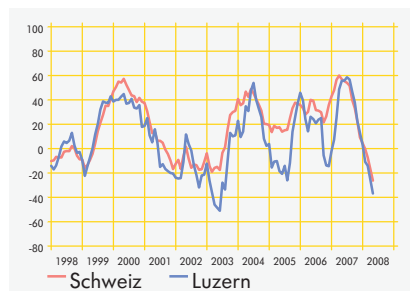


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

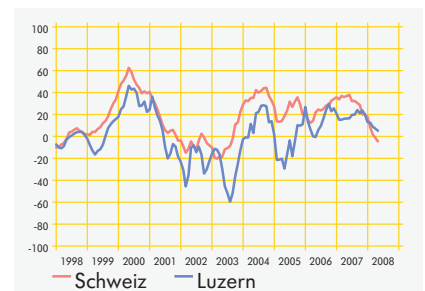
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

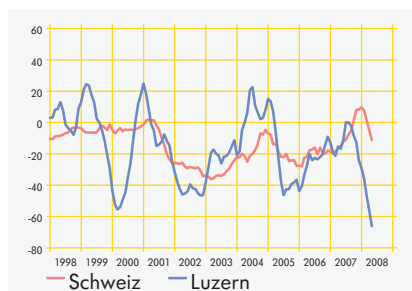


Produktion (im Vgl. zum VJM)

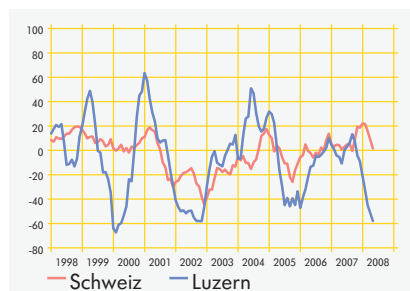


DRUCKGEWERBE

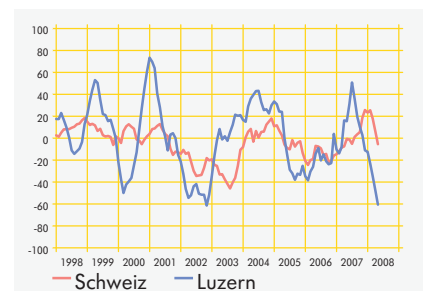
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. zum VJM)



Exportwirtschaft

Exporteure seit sechs Jahren im Aufwind

Im Vergleich mit den übrigen Kantonen liegt Luzerns Exportvolumen in den mittleren Rängen. 1'194 Luzerner Unternehmen sind mehr oder weniger im Aussenhandel engagiert. Besonders die stark exportorientierten Betriebe verzeichneten in den letzten sechs Jahren sehr gute Ergebnisse. Nun lässt die Dynamik im Aussenhandel aber leicht nach.

Im Rahmen der Eidgenössischen Betriebszählung 2005 wurden 12'429 marktorientierte Unternehmen gezählt, die ihren Hauptsitz im Kanton Luzern haben. 1'194 oder umgerechnet 9,6 Prozent exportieren zumindest einen Teil ihrer Produkte (Schweiz: 12,3%). Bei rund 20 Prozent dieser Unternehmen macht der Export mehr als zwei Drittel des Umsatzes aus, bei gut 60 Prozent macht er weniger als einen Drittel des Umsatzes aus.

Auch viele Dienstleister ausenmarktorientiert

Stark auf ausländische Absatzmärkte orientiert sind die Branchen chemische Industrie und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren: Mehr als die Hälfte der betreffenden Unternehmen verkaufen ins Ausland. Allerdings sind die Unternehmen in der chemischen Industrie – gemessen an der Beschäftigtenzahl – deutlich grösser als jene, die Gummi- und

Kunststoffwaren herstellen. Ebenfalls wenige, dafür umso grössere Betriebe finden sich unter den exportierenden Luzerner Unternehmen im Maschinen- und im Fahrzeugbau.

Aber nicht nur Unternehmen aus dem Produktionssektor exportieren, sondern auch solche aus dem Tertiären: 68 Prozent aller exportierenden Luzerner Unternehmen sind Dienstleister. Im

Durchschnitt sind sie indes beschäftigungsmässig deutlich kleiner als die Export-Unternehmen der Industrie; sie vereinen auf sich insgesamt lediglich 28 Prozent aller Beschäftigten der 1'194 exportierenden Unternehmen.

Basel-Stadt auf Platz 1, Luzern im Mittelfeld

Anteilmässig trägt der Kanton Luzern relativ wenig zum gesamtschweizerischen Aussenhandelsvolumen bei. Nur 2,5 Prozent der Ausfuhren und 4,0 Prozent der Einfuhren liefen im ersten Quartal 2008 über

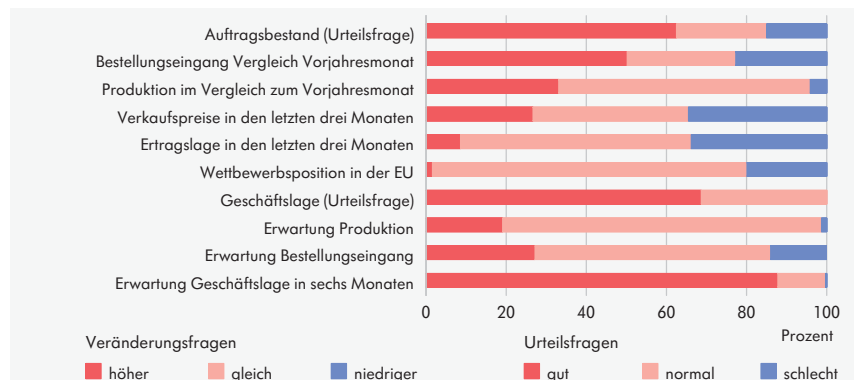
den Kanton Luzern. Spitzenreiter unter den Kantonen ist mit grossem Abstand der Kanton Basel-Stadt, wo knapp ein Viertel des Schweizer Exportvolumens generiert wird.

Der zweitstärkste Exporteur der Schweiz ist der Kanton Zürich mit einem Exportanteil von 7,6 Prozent am gesamtschweizerischen Aussenhandelsvolumen. Neben dem Ausreisser Basel-Stadt scheint der Exportanteil des Kantons Luzern gering, in der Rangliste der Kantone liegt Luzern zur Zeit aber immerhin auf Platz 14.

Seit Anfang 2002 immer besserer Geschäftsgang

Der Indikator Geschäftsgang zeigt für Luzerner Industriebetriebe, die ihren Umsatz zu mehr als zwei Drittel mit Exporten generieren, seit 2002 einen starken Aufwärtstrend (mit vorübergehenden Einbrüchen Mitte 2004 bis Mitte 2005). Zum Ende des ersten Quartals 2008 lag der Indikator Geschäftsgang bei 34,6 Punkten (Ende 2000: -25,5). Spitzenwerte wurden im Jahr 2006 erzielt. Indus-

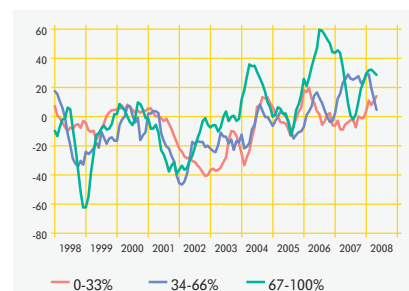
Kennzahlen Exportwirtschaft (1. Quartal 2008)

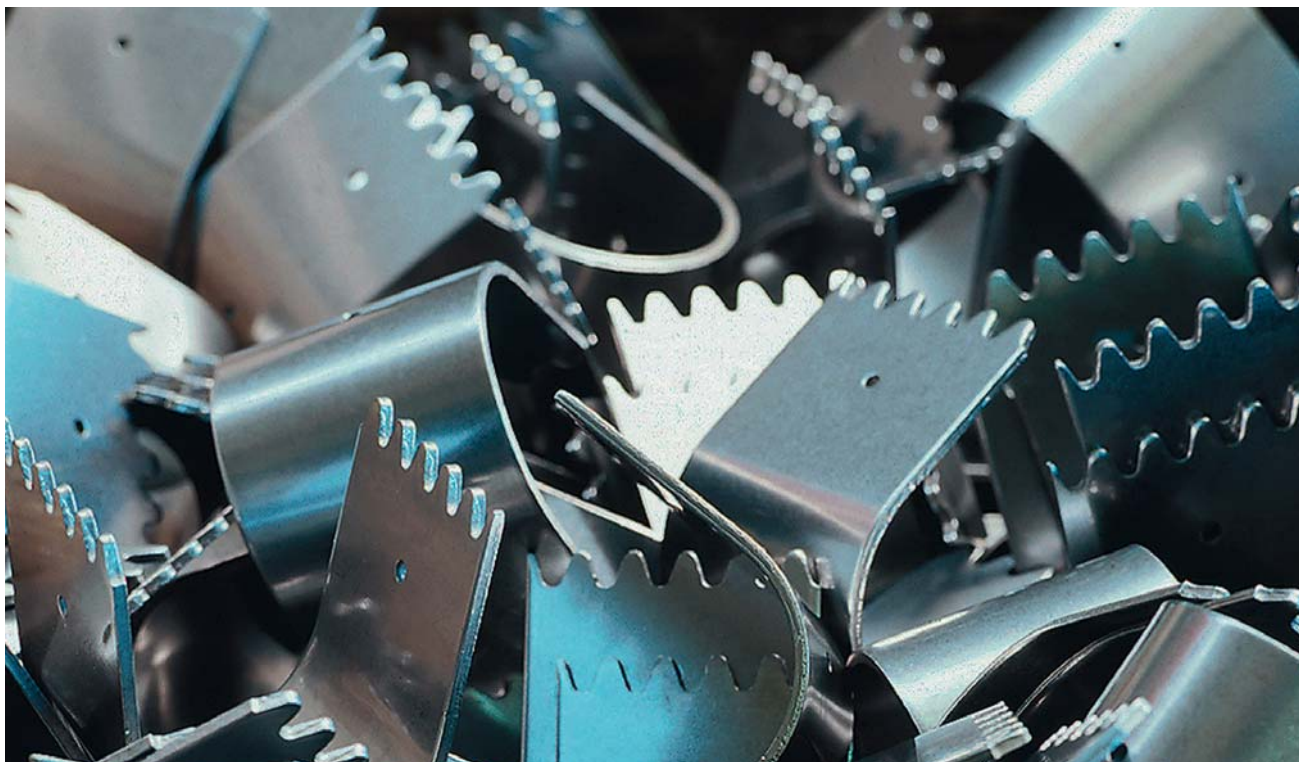


KB_KENNZAHLEN_EXPORT

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF 2008

Industrie: Geschäftsgang nach Exportanteil





Spannstifte aus der Produktion der CONNEX AG in Reiden werden auch im Ausland abgesetzt.

Foto: CONNEX AG

triebetriebe mit einem Exportanteil von einem bis zwei Drittel sowie vollständig binnenorientierte Unternehmen entwickelten sich ebenfalls klar aufwärts, allerdings mit deutlich weniger starken Ausschlägen nach oben im Jahr 2006.

Deutlich schlechter liefen die Geschäfte in der gleichen Zeitspanne für Betriebe mit einem Exportanteil von 5 bis 33 Prozent – insbesondere im Schweizer Vergleich. In den letzten Monaten verbesserte sich die Geschäftslage der Luzerner Firmen mit kleinem Exportanteil aber wieder, so dass ihr Indikator Geschäftsgang Ende März mit einem Plus von 11,6 Punkten fast wieder den Schweizer Durchschnitt erreichte.

Kleine Unsicherheiten seit Jahresbeginn 2007

Aber auch bei den stark exportorientierten Unternehmen zeigte sich ab Anfang 2007 eine gewisse Unsicherheit. Produktion und Bestellungen wuchsen langsamer, allerdings auf sehr hohem Niveau, und die Ge-

schäftslage wurde nicht mehr von 80 Prozent, sondern nur noch von gut der Hälfte der Berichterstatterinnen und Berichterstatter als gut bezeichnet – was immer noch ein äusserst hoher Anteil ist.

1,3 Milliarden Franken Exportvolumen

Im ersten Quartal 2008 blieb der Schweizer wie auch der Luzerner Aussenhandel auf Wachstumskurs. Nominal nahmen die Ausfuhren gesamtschweizerisch wertmässig um 3,6 Prozent zu (auf 50 Milliarden Franken), in Luzern um 1,2 Prozent (auf 1,3 Milliarden Franken). Real ergibt sich in beiden Räumen ein Minuswachstum, allerdings ist dies darauf zurückzuführen, dass die Ostertage dieses Jahr in den März fielen – arbeitstagsbereinigt ergibt sich deshalb ein reales Wachstum der Exporte und der Importe, das deutlich über dem letztjährigen Wert liegt.

Weiteres, aber verlangsamtes Wachstum

Im Zusammenhang mit der internationalen Konjunkturschwäche ist damit zu rechnen, dass sich die Schweizer Exportwirtschaft in der nächsten Zeit weniger dynamisch entwickeln wird als in den letzten Jahren. Die Exponenten der Luzerner Exportindustrie äussern sich bezüglich ihrer Perspektiven dennoch optimistisch.

Stark aussenmarkt-orientierte Unternehmen rechnen mit mehr Bestellungen.

Während sich die Lage der weniger stark exportorientierten Unternehmen stabil zeigt, erwarten die stärker auf ausländische Märkte ausgerichtete Unternehmerinnen und Unternehmer mehr Bestellungen und einen höheren Produktionsausstoss. Gleichzeitig rechnen sie mit steigenden Verkaufspreisen. Allerdings wartet man mit dem Vorprodukteinkauf zu, weil die Fertigproduktelager im Februar und im März etwas zu gut gefüllt worden sind. ■

Interview mit Beat Kälin

„Asien hat ein hohes Wachstumspotenzial“

Aussenmarktorientierte Unternehmen entwickeln sich derzeit gut. Dr. Beat Kälin, CEO der Komax Gruppe, sagt unter anderem, was eine Firma mit Exportanteil von über 90 Prozent in Dierikon hält.

Wann war für Sie der Wendepunkt zum exportorientierten Unternehmen?

1981 brachte die Komax den weltweit ersten mikroprozessorgesteuerten Crimpvollautomaten auf den Markt und gründete die Komax USA. Da aber die Kunden von Komax bereits damals zu einem grossen Teil aus der Automobilindustrie kamen, war Komax schon sehr früh auf den Export ausgerichtet.

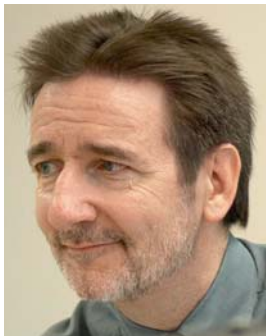
Der Exportanteil der Komax-Gruppe liegt bei über 90 Prozent. Welche Risiken sind damit verbunden?

Ein stark exportorientiertes Unternehmen ist natürlich teilweise anderen Risiken ausgesetzt als hauptsächlich binnenmarktorientierte Firmen. Sicher sind folgende Risiken zu beachten: Erstens ist Komax abhängig vom globalen konjunkturellen Umfeld, zweitens kann sich die Wettbewerbssituation schnell verändern und drittens spielen die Währungen eine wichtige Rolle.

Hauptsächlich binnen- oder ausenmarktorientierte Firmen entwickeln sich seit 2002 besser als Firmen mit Exportanteilen irgendwo dazwischen. Soll man sich entweder auf den Binnenmarkt oder auf den Export konzentrieren?

Diese Empfehlung kann man wohl so generell nicht geben. Entscheidend ist doch viel mehr, in welchen Märkten man tätig ist. Sind Sie, wie

heute Komax, in erster Linie im Automobilmarkt, im Medtech-Markt sowie in der Photovoltaik tätig, so sind Sie zwangsläufig global ausgerichtet, da sie globale Kunden haben. Würden Sie aber nun beispielsweise ein Konsumprodukt produzieren mit beschränkter Haltbarkeit wie beispielsweise ein Joghurt, so sind ihre Kunden eher regional und national.



„Wir finden in Dierikon gute Bedingungen und qualifiziertes Personal.“

Wir konnten im März an unserer Bilanzmedien- und Analystenpräsentation vermelden, dass Komax gut in das neue Geschäftsjahr gestartet ist. Jedenfalls lag der Bestellungseingang in den ersten Monaten über dem Vorjahr.

Im Jahr 2007 hat die Komax erstmals mehr Umsatz in Asien als in Nordamerika generiert. Kann der Abschwung in den USA durch wachsende Märkte, allen voran in Asien, kompensiert werden?

In Nordamerika sank der Umsatz der Komax im Jahr 2007 um 32 Prozent, in Asien wuchs er um 67,7 Prozent. In unserem Fall konnten wir den Rückgang in den USA im Jahr 2007 mit Asien kompensieren. Asien, allen voran China und Indien, haben auch in Zukunft ein starkes Wachstumspotenzial. Nordamerika wird auch in Zukunft ein wich-

tiger Exportabsatzmarkt für die Komax Maschinen bleiben.

55 Prozent der Luzerner Exporte von Maschinen, Apparaten und Elektronik gingen 2007 in westeuropäische Länder. Wie stark beeinflussen die Wechselkurse das Geschäft mit Europa? Gibt es eine kritische Grenze?

Prognosen zum Wechselkurs und zu den Währungen sind schwierig zu machen. Komax ist jedoch gut aufgestellt. Rund einen Drittel der Verkäufe tätigen wir in Euro, einen Drittel in Dollar und einen Drittel in Schweizer Franken. Kommt noch dazu, dass wir ausser in der Schweiz auch im Euroraum und im Dollarraum produzieren beziehungsweise einkaufen und damit über ein natürliches Hedging verfügen.

Mit einem Anteil von rund 50 Prozent sind Sie Weltmarktführer für Standardmaschinen im Kabelverarbeitungsmarkt. Welche Bedeutung hat der Standort Dierikon für ein weltweit erfolgreich tätiges Unternehmen?

Die Innerschweiz ist für uns ein wichtiger Standort, da wir hier gute Bedingungen und qualifizierte Arbeitskräfte finden.

Was erwarten Sie für 2008?

Das Jahr 2008 hat für Komax gut angefangen, und wir sind zuversichtlich, weiteres Wachstum erzielen zu können.

Dr. Beat Kälin, 1957, hat seine Ausbildung an der ETH Zürich (Dipl. Ing. ETH, Master in technischer und industrieller Entwicklung) und am INSEAD Fontainebleau (Dr. sc. techn., Master of Business Administration) erworben. Nach Tätigkeiten bei Mettler Instrumente AG, Elektrowatt/Siemens Gebäudetechnik, SIG Gruppe und Bosch Verpackungstechnik ist er seit 2006 Präsident und CEO der Komax-Gruppe mit Sitz in Dierikon.

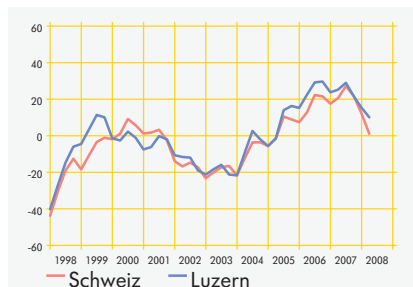
Baugewerbe

Noch immer gute Auftragslage

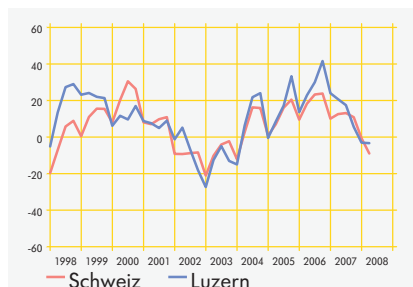
Das Schweizer und Luzerner Baugewerbe entwickelten sich im ersten Quartal 2008 ähnlich: befriedigende Auftrags- und optimale Geschäftslage, aber eher negative langfristige Erwartungen

Die Luzerner Bauunternehmen meldeten im ersten Quartal 2008 insgesamt hohe Auftragsbestände: per Saldo gab es 16 Prozent mehr Positiv- als Negativmeldungen. Noch besser wurde die Geschäftslage beurteilt, die je zur Hälfte befriedigend und gut bewertet wurde. Bezüglich Bautätigkeit konnte das in den Jahren 2006 und 2007 hohe Wachstumsniveau bei Weitem nicht mehr erreicht werden: im Vergleich zum Vorjahresquartal konnten nur noch 20,2 Prozent der Unternehmen ihre Bautätigkeit ausweiten, 31,5 Prozent bauten weniger. Stark beeinflusst wird dieser Trend nach unten vor allem durch das Ausbaugewerbe, hier lag der Saldo bei der Bautätigkeit 25,9 Prozentpunkte im Minus. Allerdings ist just das Ausbaugewerbe am zuversichtlichsten. Während die Auftragserwartungen bis in den Sommer allseits noch gut sind, blickt dem Herbst nur das Ausbaugewerbe nicht pessimistisch entgegen.

**Baugewerbe:
Auftragsbestände (Beurteilung)**



**Bauhauptgewerbe:
Bautätigkeit (im Vgl. zum VJQ)**

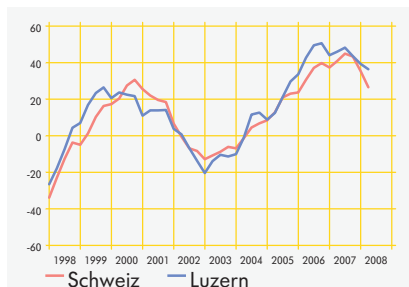


Personalmangel im Hochbau

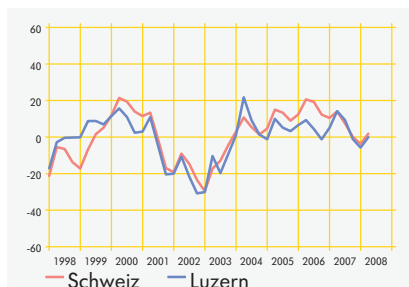
Die Hochbaubetriebe haben ein sehr gutes Quartal hinter sich. Die Auftragsbestände wurden von 57 Prozent der Befragten als hoch beurteilt und von 30 Prozent als ausreichend. Die Geschäftslage wurde für zwei von drei Betrieben als gut und vom Rest als befriedigend bezeichnet. Zusammen mit einer leicht abnehmenden Bautätigkeit im Vorquartalsvergleich, meldeten 69 Prozent der Unternehmen Mangel an Arbeitskräften. Einen Beschäftigungsausbau planen jedoch lediglich 12 Prozent der Befragten, während 85 Prozent keine Änderungen vorsehen.

Gemäss Immo-Monitoring 2008, Frühjahrsausgabe der Wüest & Partner, wurden die Spitzenwerte des Hochbauvolumens im Jahr 2007 erreicht. Im laufenden Jahr sind die Investitionen und damit auch die

**Baugewerbe:
Geschäftslage (Beurteilung)**



**Ausbaugewerbe: Auftragseingang in
den kommenden 6 Mte. (Erwartung)**



Bautätigkeit geringer. Die weiter steigenden Hypothekarzinsen wirken sich zusätzlich dämpfend auf die Nachfrage aus. Diese Sättigungsercheinungen können mit erklären, warum die Luzerner Bauunternehmen aller Sparten im KOF-Test mit sinkenden Preisen für Neuaufträge rechnen.

Optimismus im Ausbaugewerbe

Die Auftragsbestände werden im Ausbaugewerbe zu 85 Prozent mit gut oder ausreichend bezeichnet – besonders gut gefüllt sind die Auftragsbücher der Elektrobranche. Bezüglich Geschäftslage gibt es im Ausbaugewerbe ebenfalls kaum Klagen, 94 Prozent der Betriebe schätzen sie als gut oder befriedigend ein. Die vereinzelt Negativmeldungen kamen insbesondere aus der Sparte „Sonstige Bauinstallationen“. Hinsichtlich der zu erwartenden Auftragseingänge sind die Perspektiven im Ausbaugewerbe kurz- und langfristig intakt. Besonders optimistisch ist die Sanitärbranche. Die Branchen „Heizung und Klima“ und „sonstige Bauinstallationen“ erwarten hingegen langfristig weniger Aufträge.

Im Tiefbau wird weniger gebaut

Im Tiefbau verlief das erste Quartal 2008 etwas weniger günstig. Lediglich 2 Prozent der Befragten bauten mehr als vor Jahresfrist, bei 42 Prozent wurde die Bautätigkeit gedrosselt. Trotzdem gilt die Geschäftslage bei einer grossen Mehrheit als gut (42 %) oder befriedigend (58 %). Die Aussichten jedoch sind düster. Kaum ein Betrieb erwartet kurz- oder längerfristig eine Zunahme von Neuaufträgen.

Detailhandel

Detailisten erwarten steigende Umsätze

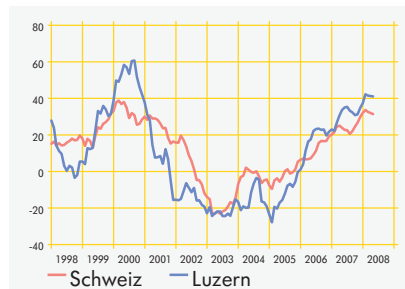
Das neue Jahr fing für den Luzerner Detailhandel sehr gut an: die Branche blieb im ersten Quartal 2008 auf dem Wachstumspfad. Die Erwartungen sind bis mindestens Mitte Jahr optimistisch.

Der Kanton Luzern folgte dem erfreulichen Schweizer Trend: gemäss Bundesamt für Statistik wuchsen die Detailhandelsumsätze teuerungsg- und verkaufstagsbereinigt im Januar real um 1,3 Prozent, im Februar um 3,3 und im März um 9,7 Prozent (nominal -0,6%). In Luzern nahmen gemäss KOF-Umfrage im Januar die Umsätze um 5,3 und im Februar um 7,8 Prozent zu – bei steigender Kundenfrequenz; im März dagegen zeigte sich bei weniger Verkaufstagen ein Rückgang der Umsätze (-3,8%) und der Kunden. Dennoch beurteilten knapp die Hälfte der berichtstatenden Unternehmen auch im März ihre Geschäftslage als gut.

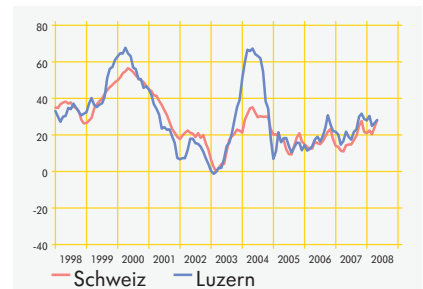
Ein optimaler Februar

Der Februar war optimal für alle Befragten; dazu könnten das sehr schöne Wetter in Kombination mit der Luzerner Fasnacht beigetragen haben. Die besten Resultate erzielten grosse Unternehmen – mit einer sehr hohen Umsatzsteigerung um 9,6 Prozent. Zu zwei Drittel erwarten die grossen Firmen bis Mitte Jahr gar ein noch grösseres Umsatzwach-

Detailhandel: Geschäftslage (Beurteilung)



Detailhandel: Umsatz (Erwartung)



tum. Aber auch die Umsätze der kleinen und mittelgrossen Unternehmen wuchsen stark: um 8,2 und um 7,4 Prozent. Die Zunahmen zeigten sich in allen Warengruppen: am besten schnitt der Bereich „Persönliche Ausstattung“ ab, mit einer Zunahme um 15,5 Prozent, dicht gefolgt vom Bereich „Do-it-yourself, Freizeit“ (+10,0%). Im Februar am wenigsten, aber immer noch kräftig zugelegt haben die Sparten „Tabak, Raucherwaren“ (+3,9%) und „Unterhaltungsu. Büroelektronik“ (+4,8%). Im März allerdings wurden wieder bei der Mehrheit der Warengruppen Umsatzrückgänge verzeichnet. Die Erwartungen bleiben trotzdem positiv.

Günstige Aussichten

Die Luzerner Detailisten blicken zuversichtlich der Zukunft entgegen. 34 Prozent der Betriebe rechnen mit steigenden und 52 Prozent mit gleichbleibenden Umsätzen. Die Testteilnehmer erwarten für die meisten Warengruppen mehr Umsatz, allerdings gibt es zwei Ausnahmen. Im Bereich „Kultur“ rechnen 34 Prozent der Betriebe mit einer Einbusse, bei den Tabak- und Raucherwaren gar 56 Prozent. Aufgrund der guten Aussichten hat ein Drittel der Detailhändler vor, mehr einzukaufen und die Lager aufzustocken. Nur 15 Prozent hegen weniger expansive Pläne. Eine gewisse Zurückhaltung zeigt sich in der Branche auch bei der Personalplanung: im Gegensatz zum dritten und vierten Quartal 2007 wollen deutlich weniger Firmen mehr Personal einstellen (16 %).

Eine verbesserte Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten erwarten 23 Prozent der Befragten; 16 Prozent prognostizieren aber ein weniger gutes Resultat als im ersten Quartal 2008. Die kleinen und mittleren Unternehmen sind hier optimistischer als die grossen Firmen, welche die Aussichten bezüglich Geschäftslage eher zurückhaltend beurteilen.



Die Konsumentenstimmung ist noch immer ansprechend.

Foto: swiss-image



Luzern im Winter

Foto: Emanuel Ammon,
Luzern Tourismus

Gastgewerbe

Starke Wachstumsraten für die Gaststätten

Der seit Mitte 2005 anhaltende Wachstumstrend des Schweizer und Luzerner Gastgewerbes hält weiter an. Laut Ergebnissen des KOF-Tests ist noch kein Ende der positiven Entwicklung in Sicht.

Das erste Quartal 2008 war sehr erfolgreich für die Luzerner Hotellerie und für die Gaststätten. Mehr als die Hälfte der Betriebe konnte die Verkaufszahlen erhöhen. Dazu dürfte auch das frühe Ostergeschäft beigetragen haben. Im Durchschnitt sind die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 Prozent gestiegen. 48 Prozent der Betriebe verzeichneten zunehmende und 41 Prozent gleichbleibende Absatzzahlen. Auch die Ertragslage verbesserte sich deutlich; nur 21 Prozent der Unternehmen mussten schlechtere Erträge hinnehmen. Obwohl die Hotellerie immer noch insgesamt bessere Ergebnisse als die Gaststätten erzielt, holten letztere deutlich auf.

Beherbergung: Mehr Gäste

Die Indikatoren Logiernächte, Umsatz, Ertragslage und Zimmerbelegungsgrad zeigten in der Hotelleriebranche im Vergleich zu den Quartalergebnissen der vergangenen sieben Quartale ein leicht nachlassendes Wachstum, befinden sich aber immer noch auf einem sehr komfortablen Niveau. Noch immer melden mehr als die Hälfte der Befragten eine bessere Ertragslage und höhere Umsätze. Letztere nahmen im Vorjahresvergleich um durchschnittlich 2,5 Prozent zu.

Die Daten der Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik

zeigen, dass die Logiernächte im ersten Quartal 2008 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5,9 Prozent anstiegen. Die von ausländischen Gästen gebuchten Übernachtungen nahmen um gut 8 Prozent zu, während diejenigen von Inländischen um 3,5 Prozent angehoben wurden. Mit 130'775 Logiernächten bleiben die Gäste aus der Schweiz die mit Abstand grösste Gruppe. Auf Platz 2 liegen weiterhin die Gäste aus Deutschland (51'510 Logiernächte). Ihre Übernachtungen haben im Vorjahresvergleich gleichzeitig am stärksten zugenommen (+5'928), gefolgt von den Gästen aus dem Vereinigten Königreich (+4'935), die sich hinter den USA auf dem vierten Rang platzieren.

Gaststätten: Absatz nimmt zu

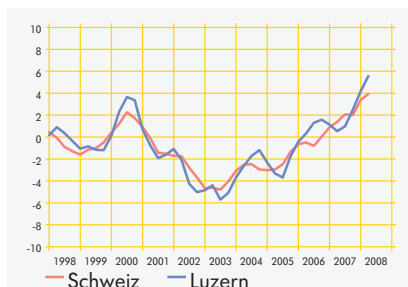
Die Luzerner Gaststätten sind erfolgreich ins neue Jahr gestartet. 42 Prozent der Berichterstatter verkauften mehr Speisen und Getränke als im

Vorjahresquartal, 52 Prozent gleich viel. Mehr als die Hälfte der Befragten meldeten steigende Umsätze, die um durchschnittlich 6,2 Prozent wuchsen. Die Ertragslage verbesserte sich damit per Saldo für 11 Prozent der Firmen. Seit der Einführung des KOF-Tests im Jahr 1998 hatten die Luzerner Gaststätten nie ein derart hohes Wachstum erlebt.

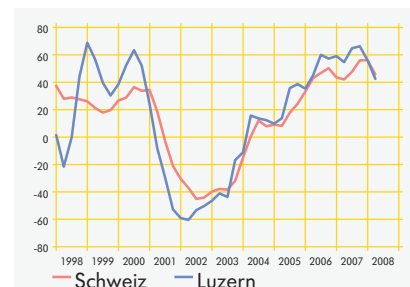
Sommermonate: Schöne Aussichten

Die Erwartungen sind im gesamten Gastgewerbe positiv: 35 Prozent der Unternehmen rechnen mit steigenden und 53 mit konstanten Absätzen und Logiernächten. Nachdem im letzten Jahr vor allem die luxuriösen Hotels starke Zunahmen verzeichnen konnten, sind zur Zeit die Ein- bis Dreisternehäuser noch erwartungsfroher als die Hotels mit vier oder fünf Sternen. Wiederum rechnet man (per Saldo zu 48%) mit besonders starken Zunahmen bei den Gästen aus dem Ausland.

Gaststätten: Umsatz (im Vgl. zum VJQ)



Beherbergung: Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator		2/06	3/06	4/06	1/07	2/07	3/07	4/07	1/08
Schweiz									
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	121,3	122,0	124,5	123,3	126,9	127,1	131,0	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	4,8	5,4	4,4	4,2	4,6	4,2	5,2	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt)	in %	0,6	0,9	0,5	0,7	1,0	0,9	1,0	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	95,2	96,5	96,8	97,1	97,9	99,2	99,5	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	77,3	78,7	78,2	78,4	79,5	80,7	80,4	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	105,7	107,0	107,7	108,1	108,7	110,0	110,7	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	129,6	122,2	125,2	125,1	106,3	100,1	105,3	108,0
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,3	3,1	3,2	3,2	2,7	2,5	2,7	2,7
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	13,0	13,0	11,6	12,4	12,4	11,7	10,4	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	9,9	10,6	13,4	9,0	10,2	11,0	13,4	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	-3,9	-3,1	-0,2	1,0	-3,4	-5,1	-3,6	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	-7,3	-1,5	4,8	10,7	-0,4	-3,5	-1,7	-3,9
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	7,7	6,5	13,2	8,9	7,8	9,2	3,6	0,0
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	12,0	14,9	16,9	10,4	6,1	6,7	4,8	-1,8
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	112,7	112,1	112,3	111,8	113,3	112,8	114,2	114,5
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	1,3	1,2	0,4	0,1	0,5	0,6	1,7	2,4
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,6	2,8	2,6	2,3	2,7	2,6	2,9	3,7
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	2,3	2,4	2,1	2,0	2,5	2,7	2,7	3,6
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	3,4	3,8	3,8	3,0	3,5	3,0	3,6	4,5
Kanton Luzern									
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	4986	4694	4809	4736	3888	3625	3791	4063
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,6	2,5	2,6	2,5	2,1	1,9	2,0	2,2
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	400	786	564	740	406	762	334	597
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	3186	3181	3122	2987	3074	3348	3182	3152
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	523	520	661	437	520	479	800	588
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	7,7	15,0	1,8	4,4	2,6	-0,1	9,0	-4,0
Konkurseröffnungen	Anzahl	71	70	104	108	86	76	89	105

TELEGRAMM

Ergebnisse zum Arbeitsvolumen: Im Jahr 2006 wurden in der Schweiz 7,111 Milliarden Arbeitsstunden geleistet; das sind 1,5 Prozent mehr als 2005. In der Zentralschweiz wuchs die Zahl der Arbeitsstunden um 1,7 Prozent von 647 auf 658 Millionen. Das geht aus der Arbeitsvolumenstatistik des Bundesamts für Statistik hervor. Die wöchentliche Normalarbeitszeit lag im Jahr 2006 in der Schweiz bei 42 Stunden und 21 Minuten.

Neue Website für Obsan: Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) präsentiert sich im Internet mit einem neuen Auftritt: www.obsan.ch. Dank der neu gestalteten Internetseiten kann man sich einfach und rasch über die Obsan-Aktivitäten, über Publikationen und Daten informieren. Neu sind auch sämtliche Publikationen des Obsan als PDF-Dateien verfügbar. Zudem sind die Steckbriefe der wichtigsten Datenbanken im Gesundheitswesen neu öffentlich zugänglich.

LITERATURTIPP

Welchen Wert hat die unbezahlte Arbeit in der Schweiz?



Tief greifende Veränderungsprozesse wie etwa die zunehmende Erwerbsbeteiligung der traditionellen unbezahlt arbeitenden Frauen rütteln an der marginalen Berücksichtigung der Haushaltsproduktion in Wirtschaftsstatistiken. Denn obwohl die Schweizer Bevölkerung insgesamt mehr Zeit für unbezahlte als für bezahlte Arbeit aufwendet, sei die gesellschaftliche Wertschätzung der unbezahlten Arbeit bis heute gering geblieben. Die vorliegende Publikation gibt zuerst der unbezahlten Arbeit einen monetären Wert, um diesen dann methodisch korrekt anhand eines Satellitenkontos in Bezug zur gesamten Bruttowertschöpfung des Landes zu setzen.

Ueli Schiess, Jacqueline Schön-Bühlmann: Satellitenkonto Haushaltsproduktion. Pilotversuch für die Schweiz, hg. vom Bundesamt für Statistik, Neuchâtel 2004; 71 Seiten, Fr. 10, ISBN 3-303-20008-4. Bestellung: Bestellnummer 643-0400, Telefon 032 713 60 60; Fax 032 713 60 61, E-Mail order@bfs.admin.ch.

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 4168
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2008/Nr 02 – Mai 2008, 5. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Christian Mattli, Franziska Spaeti
Autorinnen: Valentina Parini, Nathalie Portmann
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 75.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

